Friedrich Christian
Prinz zu Schaumburg-Lippe

Wir lassen nicht vom Deutschen Reich

Rede anläßlich der
Reichsgründungsfeier
der Deutschen Division e.V.
am 18. Januar 1971 in Hamburg

FRIEDRICH CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE

Wir lassen nicht vom Deutschen Reich!

DAS KÖNIGLICH-PREUSSISCHE WAPPEN BIS 1918

Rede
gehalten in Hamburg am Reichsgründungstag,
dem 18.1.1971

1971

ALLE RECHTE BEI VERFASSER UND VERLAG

EINBAND: OTTOMAR TIMMANN, 2 HAMBURG 50

HERSTELLUNG: REFO DRUCK + VERLAG H.F.KATHAGEN · 581 WITTEN

Wir sind gekommen, der Gründung des deutschen Reiches zu gedenken. Und wir sprechen von dem Reich, welches man am besten das Bismarcksche nennen sollte. Diese Gründung ist kaum hundert Jahre her und was dabei herauskam, war die kleinlichste aller großen Reichslösungen. Können wir wirklich von d e r Reichsgründung in diesem Zusammenhang sprechen, als habe es vorher kein Reich der Deutschen gegeben. So ungefähr lernt es die heutige Jugend.

Erinnern wir uns doch Karls des Grossen — und erst recht Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen. Immer war es ein zähes Ringen, ein opfervoller Kampf um "das Reich". Je genialer und deutscher die Fürsten waren, um so mehr glaubten sie dem Reichsgedanken dienen zu müssen. Aber sie hatten nicht nur die "Spiesser unter den Fürsten" gegen sich, sondern auch den Heiligen Vater.

So wurde der Kampf ums Reich sehr bald schon zum Kampf gegen die Weltmacht Kirche. Friede mit dem Kaiser war nur möglich — seit dem Laterankonzil von 1215, wenn der Kaiser bedingungslos das Primat der Kirche über den Staat anerkannte.

Aber wir sind der Meinung, dass christliche Idee, Überlieferung und Glaube eigentlich beim Kaiser in weit besserer Obhut waren denn beim Papst.

Ich zitiere aus Kurt Pfisters KAISER FRIEDRICH II:
"In der Tat: was immer an authentischen Äusserungen Friedrichs bekannt ist, lebt in einem geistig überhöhten, gewissermassen sakralen Raum. Mag es das Gesetzwerk von Melfi sein, Ansprache in der Grabkirche von Jerusalem, das feierliche Oktogon Castel del Montes oder das antikisierende Triumphtor von Capua, das barocke Pathos der Ketzeredikte und der Manifeste an Kurie und Könige, die, ist auch ihr Gewand von Vinea geschaffen, eindeutig die Mentalität Friedrichs spiegeln: immer wird jener Majestätsbegriff und -kult sichtbare Gestalt, der das Weltkaisertum der römischen Cäsaren im Gottesgnadentum des christlichen Zeitalters erneuert. Ob Friedrich selbst ein gläubiger Christ im Sinne der Dogmen der Kirche gewesen ist oder nicht, ist in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung, da er jedenfalls zwar nicht immer die Repräsentanten, stets aber die Ordnungen der römischen Hierarchie als verbindlich für die römische imperiale Idee erachtete." — "Cäsarentum und Gottesgnadentum sind tragende Pfeiler von Friedrichs Persönlichkeit und Staatsidee."

Den großen unter den deutschen Königen und Kaisern hat daran gelegen, das Reich auf diesen beiden Pfeilern zu errichten und für alle Zeit – auch als Zentrum der Kraft und Würde des Abendlandes – zu sichern. Sie sahen sich als von "Gottes" und nicht dessen Vertreters Gnaden!

Derjenige aber, der sich – ohne ausreichende Legitimation – der Vertreter Gottes auf Erden nannte, rechnete alle christlichen Völker, mitsamt ihren Herrschern von Gottes Gnaden, zu der ihm anbefohlenen „Herde". So kam Gottes Vertreter auf Erden dazu, einen Imperialismus zu entfalten, wie ihn keine auch noch so mächtige Großmacht dieser Erde nur annähernd zu entfalten vermochte.

Interessanterweise hat dieser Imperialismus der Kirche niemals jemanden schärfer bekämpft, als das deutsche Kaisertum und dessen „Reich". Sobald nach 1918 das Reich wieder von Autorität regiert wurde, nahm dieser Kampf der Kirche gegen das Reich die altgewohnten Formen an, mit dem stets gleichen Ziel, daß nämlich das Primat der Kirche gegenüber dem Staat anerkannt werde.

Es ist ein verhängsnisvoller Irrtum, anzunehmen, daß die Kirche jemals den Nationalsozialismus als solchen bekämpft hätte. Sie bekämpfte niemals eine deutsche Regierungsform sondern stets das Reich und den Reichsgedanken. Interessanterweise lockert sich das Verhältnis der Kirche zum polnischen Staat scheinbar zur gleichen Zeit,wie die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie perfekt wird. Wahrscheinlich werden wir im Falle Tschecho-Slowakei Analoges erleben.

Man muß sich dabei darüber im Klaren sein, daß die Kirche, indem sie sehr wohl die deutschen Könige und Kaiser zu erpressen versuchte, im Verlauf von vielen Jahrhunderten sich eine gewaltige Machtposition im Reich zu erwerben verstand. – Wenn wir heute erfahren, in welchem Umfang und mit welcher Intensität die katholische Kirche gegen Hitler und sein Regime Widerstand leistete, dann kann man nur feststellen, daß sich die Reichsregierung wesentlich mehr an das Konkordat gehalten hat,als die Kirche. Nicht derjenige verging sich gegen das Konkordat, der straffällig gewordene Geistliche einsperrte – wohl aber derjenige, der dafür verantwortlich war, daß jene straffällig wurden.

Solange die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei noch nicht an der Macht war und ihre Machtergreifung den bürgerlichen Politikern noch recht ungewiß erschien, war sie manchen Politikern der so-

genannten Mitte ganz recht und zwar aus Angst vor den Kommunisten. Es ist mir zum Beispiel erinnerlich, daß kein geringerer als der Kardinal Orsenigo — damals päpstlicher Nuntius bei der Weimarer Regierung unter Reichskanzler Brüning und seinen Nachfolgern — gar nicht so sehr abgeneigt war — einen Teil der nationalsozialistischen Presse finanziell zu unterstützen, und zwar in erheblichem Umfang. Orsenigo war ein weitsichtiger, kluger Mann, der im Nationalsozialismus, der marxististisch—bolschewistischen Weltrevolution gegenüber, das weitaus kleinere Übel sah. Er hat mit mir damals unter vier Augen eingehend darüber gesprochen. Wenn ihm auch so manches an unserer Partei seinerzeit nicht paßte, so war er doch der Überzeugung, daß nur diese Partei den Kommunismus aufzuhalten in der Lage ist und zwar kraft ihres wahrhaften Sozialismus — der im Vergleich zum marxistischen positiv sei. Und Kardinal Frings hat mir nach dem Kriege ganz ähnliches gesagt. — Die Kirche war weder der Monarchie noch des Nationalsozialismusses wegen gegen Deutschland, sondern um des Reiches willen. Und diese Gegnerschaft ist wohl fast so alt gewesen wie das Reich selbst.

Das ist eine Tatsache, welche von Menschen fremden Blutes wohl kaum verstanden werden kann. Sie hat eben sehr viel mit dem deutschen Wesen — sagen wir ruhig: Charakter — zu tun. Die Deutschen sind Menschen zwischen dem äußersten Norden und dem nördlichsten Süden. Die Winter sind ihnen zu kalt und die Sommer zu heiß. Sie leben am liebsten in den Übergangszeiten — Frühling und Herbst. Dann, wenn die "Winterstürme dem Wonnemond weichen" — wie es bei Wagner so schön heißt. Novalis schreibt in "Fragmente" — als denke er an den Deutschen Menschen:

> "Der Poet versteht die Natur besser als der wissenschaftliche Kopf."

Es können auch Menschen wirken, als seien sie fremden Blutes — und dabei sind sie nur einem Glauben hörig, der von fremdem Blute stammt. Mir scheint, jetzt habe ich mit einem einzigen Satz gesagt, warum die christliche Kirche stets gegen das christliche Reich kämpfte.

Überlegen wir doch einmal, was sich große Monarchen anderer Länder und Völker der Kirche gegenüber leisteten, ohne dadurch einen schier ewigen Kampf auszulösen. Spanien, Frankreich unter Napoleon Bonaparte und Österreich-Ungarn unter Josef II. — . Ganz zu schweigen von Rußland.

Der wahrlich christliche Revolutionär Oliver Cromwell brach die Macht

der Kirche und legte zugleich den Grundstein für das britische Weltreich. Nachtragend war die Kirche nur den Deutschen gegenüber. Obwohl kein Volk der Erde in Rom so viel an Gut und Blut opferte im Laufe der Jahrhunderte, wie gerade das deutsche. Aber das scheint schon längst vergessen worden zu sein! Wurde der Kaiser der Deutschen — welcher war "von Gottes Gnaden" — vom Vertreter Gottes auf Erden" als Konkurrenz empfunden und darum gehaßt? Diejenigen deutschen Politiker, welche heute von Canossa zu reden belieben, scheinen alle — samt und sonders — keine Ahnung zu haben, was sie eigentlich damit tun. Jedenfalls scheint es mir so, daß die deutschen Kaiser bessere Christen waren als die Päpste. Und das hat viel beigetragen zu des Reiches großer Tragik.

Der Kampf der Kirche mit dem Reich wird automatisch wieder erweckt werden von Rom aus, wenn das Reich der Deutschen von neuem Gestalt annehmen sollte. Noch glaubt man in der Welt von heute gern, das Reich sei tot.

Es ist höchst bedauerlich, daß es so ist! Das kann nur möglich sein, weil man eben nirgends weiß, was die Deutschen meinen und fühlen, wenn sie von ihrem Reich sprechen. Die können und wollen nicht verstehen, die Fremden, daß uns das Reich viel mehr ist als nur ein geographischer, staatlicher, politischer Begriff. Man kann das Reich der Deutschen nicht sehen, aber um so mehr fühlen. Allerdings muß man dazu ein Deutscher sein! Ziehen wir doch in Gedanken nach Aachen, nach Worms, Regensburg, Speyer und Konstanz — aber auch nach Prag, nach Wien und zum Grabmal Theoderichs nach Ravenna. Nicht zu vergessen: Marburg und vor allem Nürnberg! Schauen wir uns die Reichskleinodien an und vergegenwärtigen wir uns, daß es nirgends in der Geschichte der Menschheit eine Parallele zu diesem Glauben der Deutschen an ihr Reich gibt und geben kann. Es ist etwas Sakrales damit verbunden und zugleich Mystisches, — über viele Länder und Völker des Abendlandes ausstrahlendes. Wenn jemals die wünschenswerte Einigung Europas zustande kommt, dann wird der Deutschen Glaube an ihr Reich die Seele Europas sein — oder Europa wird nicht sein. Wir dürfen in Europa nicht ein zweites Amerika werden wollen. Nur kein Schmelztiegel der Nationen! Das würde Untergang bedeuten und zwar mit Recht, denn es wäre ein Verbrechen an der Natur!

Wenn Sie die gegenwärtig besonders aktuelle Frage an mich richten: wo sind Deutschlands Grenzen? Dann antworte ich Ihnen: Deutschlands Grenzen umfassen all jene, welche das Reich in ihren Herzen tra-

gen! Zum Beispiel dieser Saal, heute Abend, ist ein Stück Deutsches Reich — was viel, viel mehr ist als ein Stück Deutschland. Denn in diesem Augenblick, da ich das sage — was wohl niemand jemals seit dem Krieg gesagt hat — schlagen wieder etliche deutsche Herzen für alles, was wahrhaft deutsch ist, für die großen Ideale, welche man uns seit Jahrzehnten schon mit aller Raffiniertheit aus den Herzen reißen will! Und es spannt sich ganz von selbst in unserer Vorstellung die Erinnerung an all die Großen deutscher Geschichte. Diejenigen, welche als Dichter, Musiker, Maler, Bildhauer, Soldaten, Generäle, Ärzte, Architekten, Philosophen, Politiker und Staatsmänner, — Fürsten, Herzöge, Könige und Kaiser — vor allem Deutsche sein wollten. Der deutsche Kaiser ist mehrfach schon praktisch das Haupt eines geeinten Abendlandes gewesen. Wo einst Markomannen, Goten, Langobarden und andere weit in den Süden des Kontinentes vorgestoßen waren, seßhaft wurden und entscheidend in jeglicher Beziehung, auch biologischer, — da überall verbreitete sich später der Reichsgedanke, immer wieder umkämpft. Die schönsten Kulturdenkmäler und Bauten künden bis tief in den Süden hinein nicht nur von deutscher Kunst, sondern vielfach auch von Kaiser und Reich.

Ich kann diese Zusammenhänge hier nur andeuten. Um zu zeigen, was es bedeutet, vom Deutschen Reich zu sprechen. Und das scheint mir an diesem Tage — angesichts dessen, was man seit 1945 dem Deutschen Reich angetan hat — unbedingt notwendig.

Man tut nämlich nicht nur in anderen Ländern sondern auch in Deutschland selbst so, als existiere das Reich als solches gar nicht mehr. Das ist aber nicht wahr. Die Tatsache, daß es besiegt wurde — und vom Feinde gespalten — — — daß die deutsche Wehrmacht kapitulieren mußte — — — hat mit der Existenz des Reiches an sich nichts zu tun. Keine Reichsregierung hatte das Recht oder gar die Veranlassung, das Dasein des Reiches zu beenden. Das Reich konnte nicht kapitulieren und tat es auch nicht.

Es wäre sogar die Frage, ob das deutsche Volk das Recht hat, die Existenz des Reiches zu beenden. Ich glaube nicht, denn dieses Reich ist nicht allein von Menschenhand, es ist viel mehr — es ist die geistige Heimat des nach meiner Meinung auserwählten Volkes — unseres Volkes! Und das besteht nicht aus einer, sondern aus unzähligen Generationen — welche sämtlich Anteil und Recht haben an diesem Reich der Deutschen. Generationen vor uns — und nach uns, denen wir allen verpflichtet sind. Der größte Teil der auf dieser Erde leben-

den deutschen Menschen hat eben erst in zwei gewaltigen Weltkriegen unter schwersten Opfern für dieses Reich gekämpft — es wäre eine ewige Schande für unser Volk, wenn es heutigen Machthabern erlauben würde, das Deutsche Reich in seiner Gesamtheit zu verleugnen oder zu verraten.

In einer wahren Demokratie gilt nur der Wille des eigenen Volkes und nicht das Diktat fremder Mächte! In einer wahren Demokratie kann nur das Volk in seiner Gesamtheit über Schicksal von Staat und Nation entscheiden. Und zwar muß dies in völliger Souveränität geschehen, um gültig zu sein.

Niemals ist es statthaft und möglich, daß Teile des Deutschen Reiches allein für sich Entscheidungen treffen, welche das Reich in seiner Gesamtheit wesentlich berühren oder gar die Einheit des Reiches verneinen. Das wäre Hoch- und Landesverrat zugleich, sowie zudem undemokratisch in höchster Potenz. Umso ärger, wenn auch dieses mehr oder weniger in Abhängigkeit von fremden Mächten geschieht!

Einen „Rechtsnachfolger" des Reiches könnte es nur geben, wenn das Reich nicht mehr existieren würde. Und nicht existieren — davon kann keine Rede sein. Das Deutsche Reich existiert, solange deutsche Menschen sich als solche empfinden und bereit sind, aus dieser Tatsache die naturnotwendigen Konsequenzen zu ziehen!

Diese Menschen gibt es und zwar in großer Zahl, etliche von ihnen sind deshalb heute hier versammelt — und viele werden sich zu uns bekennen, wenn sie erfahren, was uns in dieser Stunde die Herzen höher schlagen ließ!

Wir kennen aber auch unsere Gegner — und wollen sie nicht wiederum unterschätzen. Sie sind sehr mächtig geworden — innerhalb unserer heutigen Grenzen — und auch draußen in der Umwelt. Sie sind eigentlich nicht gegen uns deutsche Menschen. Sie haben uns eigentlich auch nie wegen des Kaisers bekämpft — oder wegen Adolf Hitler. Sie waren — und sind — gegen das Deutsche Reich. Denn sie wissen ganz genau, daß dieser Begriff uns Deutsche faszinieren kann, — uns stets im Kraftfeld aller Deutschen Größe und Disziplin und Unabhängigkeit hält. Sie wissen auch, daß Europa schon mehrfach durch das Reich drauf und dran war, durch Einigkeit zum weitaus stärksten Kontinent dieser Erde zu werden! Nur ein Tor — oder ein Verbrecher — kann glauben, daß Europas Einheit einmal sinnvoll seien könnte, ohne daß das Deutsche Reich als das Mark in seinen Knochen gilt, und das Blut in seinen Adern. — Ja, werden die ganz klugen sagen: wenn wir nur

Feinde haben des Reiches wegen — dann laßt uns doch auf das Reich verzichten!
Das aber ist ein Trugschluß! Wenn dieses Volk auf sein Reich verzichten könnte — und verzichten würde — dann würde es damit auf seine natürlichsten Rechte und Pflichten verzichten. Es würde sich selbst außerhalb der ewigen Ordnung der Natur zu stellen versuchen — und das ist noch niemandem gut bekommen auf dieser Erde!
Wir erleben es ja heute schon, wohin das führt, wenn die Menschen in ihrer Unwissenheit und Verblendung glauben, klüger zu sein als die Natur. Wir sehen ja täglich, stündlich, wie trotz des so prahlerisch gepriesenen "Fortschritts" im Wesentlichen alles schlechter wird in unserem Leben. Diejenigen, welche sich durch ihren "Fortschritt" seit 1945 viel besser dünkten denn alle anderen — ziehen sich bereits ständig auf die "kürzere Linie" zurück und dringen "siegreich" nach hinten vor. Der sogenannte Fortschritt hat unser Leben zwar sehr verändert, aber verbessert hat er es nicht. Überall, wo er in besonderem Maße die Dinge vereinfacht, löst er in mindestens ebensolchem Ausmaße bisher unbekannte Schwierigkeiten aus, so daß die Gesamtrechnung schließlich für den Menschen bestenfalls mit plus minus O endet. Die Natur läßt sich eben nicht ins Handwerk pfuschen und das ist auch sehr gut so, denn der Mensch ist zu ungebildet und zu unwissend, um sein Dasein wirklich begreifen zu können.
Das völlig verfehlte und daher in die größte Katastrophe führende Fortschrittsdenken dieser Zeit ist aber nur eine Folgeerscheinung. Wir verdanken es jenem Unsinn, den ein gewisser Mann, der sich nirgends zuhause fühlte, also keine Heimat hatte und somit keine der wertvollsten Bindungen zur Natur — als seine Lehre verbreitete: Karl Marx!
Der Marxismus enthält eine Fülle von Naturwidrigkeiten. Ein ganz falscher Freiheitsbegriff lockte die ungebildeten, nicht wissenden Proletarier des 19. Jahrhunderts auf die Straße — und in die moderne Versklavung. Diese Versklavung ist viel schlimmer als jede frühere, da der Sklavenhalter nicht mehr ein Mensch ist — sondern eine Maschine. Eine Maschine, welche von ganz wenigen, anonymen Menschen "gefüttert" wird und somit einem Diktat gehorcht, welches von unbekannt kommend keinerlei Widerspruch hört, geschweige denn duldet. — Der materialistische Mensch glaubt nur, rechnen zu brauchen und das wird zum Verbrechen! Ohne Herz und Seele wäre jeder Mensch ein gefährlicher Lump! Das ist es aber, wohin wir alle steuern, je mehr diese Erde vom marxistischen Materialismus beherrscht wird, der erklärter Weise "ge-

gen Gott und alle Ideale" ist. Der zugab, das Bürgertum opfern zu müssen, damit nur eine Klasse übrig bleibe.
Das sachliche Denken ist absolut keine Erfindung der Neuzeit — man hat sich zu allen Zeiten darum bemüht. Heute ist das, was wir "sachlich denken" nennen, in Wahrheit zu einem materialistischen Denken geworden. Der Reichsgedanke ist sehr wohl vom sachlichen Denken her zu verstehen — niemals aber vom materialistischen. Im alten deutschen Reich galt der "königliche Kaufmann" als eine höchst ehrenwerte und dem Staat nützliche Person — der Kriegsgewinnler und korrupte Händler aber galt als ein Gauner und unehrenhaft. Gerade hier in Hamburg wird man mir in dieser Beziehung Recht geben müssen. Im Reichsnährstand des nationalsozialistischen Reiches bemühte man sich, den Bauern eine Existenzgrundlage zu schaffen, welche nicht nur genügend ertragreich war, sondern auch genügend angesehen und ehrenhaft. Es war bisher die einzige Zeit in der deutschen Geschichte, in der der deutsche Bauer sich mit Volk und Reich identisch fühlte.

Wenn zwischen dem Arbeiter und der Krone das rechte Verhältnis bestanden hätte, hätte der Marxismus in Deutschland nicht Fuß fassen können. Von England war der Liberalismus in die deutschen Fürstenhöfe eingedrungen — wie der Marxismus ebenfalls von dort kommend die deutsche Arbeiterschaft zu verseuchen begann. Millionen deutsche Arbeiter wurden in vorderster Front des 1. Weltkrieges national — während diejenigen, welche "weit vom Schuß" unabkömmlich waren im Sinne der Marxisten meuterten.

Relativ sehr wenige Arbeiter wußten, was das Deutsche Reich zu bedeuten hat. Einer allerdings zog aus seinem Wissen und seinem Fronterlebnis die äußerste Konsequenz. Ein einziger, ganz unbekannter. Aus Oberösterreich stammend, dessen Herren mal die Wittelsbacher — mal die Habsburger gewesen waren. Also aus demjenigen deutschen Land, welches — wie wohl kaum ein anderes — Bindeglied des Reiches war — und zwar des ersten wie des letzten, die man beide "großdeutsch" nennen konnte.
Jedes bedeutenderen Mannes Politik ist überwiegend die Konsequenz seiner Herkunft — dieses Mannes Politik aber in ganz besonderem Ausmaße. Er mußte zunächst sein Heimatland Österreich wieder mit allen übrigen deutschen Ländern verbinden — bevor er das Sudetenland in das Reich holen konnte, welches — wie das erste — alle deutschen Lande umfaßte. Aus dem es 1918 durch Verrat herausgebrochen wor-

den war. Ob das Reich von Aachen, Braunschweig, Konstanz, Palermo, Ravenna, Nürnberg, Wien oder Berlin regiert wurde, es war doch immer das Reich der Deutschen, aller Deutschen! Ich habe jenen Arbeiter und Frontsoldaten, der diese,historisch gesehen,naturnotwendige Einigung zu vollziehen die Kraft besaß, im Augenblick seiner größten Freude gesehen. Das war nicht in Wien — sondern da, wo die Nibelungen einst über die Donau zogen: in Linz! Das ist nicht vor einer vor Begeisterung tobenden Millionenmasse von Menschen gewesen — sondern ganz allein — vor dem Bild der deutschen Geschichte, dem Lebenslauf des Deutschen Reiches!

Aber welcher Politiker von heute beschäftigt sich mit den geschichtlichen Zusammenhängen — mit Ursache und Wirkung — mit der großen Kette ewigen Geschehens — und dem, was wir Schicksal, Vorsehung nennen — — — was in Wahrheit die große Ordnung ist allen Seins! Wer tut das? Es fehlen ihnen fast allen die Voraussetzungen dazu. Heutzutage können in die höchsten Ämter des Staates Menschen vorrücken, welche zur schwersten Zeit dieses Volkes als Emigranten in Feindesland lebten und gegen das Reich arbeiteten. Die alle können keine Ahnung haben von dem, was wir in jenen Jahren hier mit unserem Volk erlebten — ihnen fehlt infolgedessen die notwendige Achtung vor diesem deutschen Volk — welches sich nämlich ganz außerordentlich tapfer und anständig verteidigte.

Wer nicht weiß, was dem deutschen Menschen das "Reich" bedeutet — und wer zudem das deutsche Volk nicht recht kennt — der sollte es nicht wagen, dieses Volk zu führen! Vor allem deshalb nicht, weil ihm ausländische Bindungen aus der Emigrantenzeit verhängnisvoll werden können. Wer außer seiner deutschen auch noch eine fremde Staatsangehörigkeit besitzt — aus der Vergangenheit oder für die Zukunft — der kann doch unmöglich hier eine verantwortliche Stellung im Staatsdienst innehaben. Schon allein der Behandlung von Geheimsachen wegen nicht. Wie kann ein Mann mit zwei Staatsangehörigkeiten einem militärischen Führungsstab angehören?

Der im letzten Krieg weltberühmte Engländer "Lord How—How", welcher vom deutschen Rundfunk aus versuchte, das englische Volk für den Kampf gegen den Kommunismus und daher mit Deutschland zu gewinnen — wurde nach dem Krieg in England zum Tode verurteilt und hingerichtet. Er hatte, ohne irgendwelche Vorteile dadurch zu haben, für seine Überzeugung gearbeitet und glaubte fest daran, dadurch seinem Volk den denkbar größten Dienst erweisen zu müssen. Es hat sicher

manche deutsche Emigranten gegeben, welche analog das gleiche taten — aber: Lord How—How wurde hingerichtet.
Wenn zwei dasselbe tun — ist es — offenbar — noch lange nicht dasselbe!
Das ist im Laufe der Jahrhunderte schon oft so gewesen. Aber niemals, so glaube ich — hat es das früher gegeben, daß große Männer des Deutschen Reiches zu Handlangern der Feinde des Reiches wurden, ohne vom deutschen Volk abgelehnt zu werden.
Ich sage Ihnen ganz offen: man quält die Menschen zu Tode — weil man ihre Ideale fürchtet. Man macht die Deutschen in aller Welt schlecht, weil man ihr größtes Ideal zertrümmern, pulverisieren möchte: das Deutsche Reich!
Und eine Jugend, der man in der Schule beibringt, daß Kommunismus und Nationalsozialismus — die in Wahrheit größten Gegensätze — praktisch das Gleiche gewesen seien — eine solche Jugend kann sich dagegen nicht wehren. Selbst, wenn sie es wollte. Sollen — können wir von der "zweiten Generation danach" verlangen, daß sie so viel wahrheitsliebender, so viel tapferer ist — wie diejenige, welche alles selbst erlebte und mitmachte, aber schwieg und oft sogar nachher wissentlich falsch darstellte? Sollen — können wir von einer Jugend, die dermaßen belogen wurde und wird, erwarten, daß sie Ideale verteidigt, die seit langem — auch von staatswegen, tunlichst aus dem öffentlichen Leben ausgeklammert, wenn nicht sogar verpönt wurden? Wir fordern von dieser Jugend weit mehr als wir selbst zu leisten bereit waren — sind Sie sich darüber im Klaren? Und das, nachdem diese Jugend in jeder Beziehung durch die raffinierteste Propaganda deutschfeindlicher Kräfte erzogen wurde, möglichst undeutsch und unnatürlich zu denken und zu handeln.
Wenn wir der Jugend vom "Deutschen Reich" sprechen, dann denken die nur an das Hitlerreich. Keiner erinnert sich dabei auch der Weimarer Republik. Die Alten denken ans Wilhelminische Kaiserreich. Der Rundfunk, das Fernsehen und die meisten Presseorgane zitieren aus all diesen Etappen des Reiches das ihre — oder vielmehr ihrer Auftraggeber Meinung nach Böse. Auch dann, wenn die historische Wahrheit dem verantwortlichsten Staatsmann höchst dienlich sein würde — in der Außenpolitik zum Beispiel — greift man von Seiten der Bundesregierung nicht darauf zurück. Nein, gerade dann scheint man erst recht wieder einmal "nach Canossa" gehen zu wollen, damit es um Gottes Willen nicht so aussieht, als habe Deutschland jemals früher in Wahrung berech-

tigter Interessen gehandelt.

Warum wagte denn kein einziger der mächtigen Herren in Bonn während der sogenannten "Tschechenkrise" des Jahres 1968 die Welt daran zu erinnern, daß diese Tschecho–Slowakei fast 1000 Jahre zum Deutschen Reich gehört hat? Und daß sie nur infolge einer vom deutschfeindlichen Ausland gelenkten, kommunistischen Rebellion 1918 aus dem Österreich–Ungarischen Nachfolgestaat des alten Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ausgeschert ist. Bis 1918 war der Kaiser von Österreich – wie vor ihm die deutschen Kaiser in Wien – zugleich König von Böhmen. Kaiser Karl regierte noch, als die Tschechen ausbrachen und er hat niemals abgedankt.

Warum hat keiner der mächtigen Herren in Bonn, welche behaupten, das Erbe des Reiches angetreten zu haben, während der sogenannten "Tschechenkrise" daran erinnert, daß Eger und Prag Jahrhunderte hindurch Hochburgen des Deutschtums und Perlen in der Krone des Deutschen Reiches waren! Graf Bruno von Schaumburg, vorher Bischof von Bremen, war als Statthalter des Königs von Böhmen für die Macht des Reiches kämpfend imRaum von Ostpreußen bis Tirol siegreich gewesen. Wo wurde denn die erste deutsche Universität gegründet? In Prag!

Wenn die Tschechen heute von tschechischer Geschichte sprechen, so können sie nur die Geschichte des Kommunismus meinen in der Tschechoslowakei – vom Putsch des Jahres 1918 bis zur Rückführung ins Reich im Jahre 1939 – und von der sowjetischen Machtergreifung in Prag 1945 bis heute. – Die 1945 von den Tschechen umgebrachten weit über 100 000 Deutschen waren keine Eindringlinge, sondern zum größten Teil Nachkommen jener Deutschen, welche fast tausend Jahre hindurch die Elite der Bevölkerung jenes Landes darstellten, in deren herrlicher Hauptstadt Prag so mancher deutsche Kaiser residierte und auch beigesetzt wurde.

Viele Jahrhunderte hindurch war Böhmen eines der kaisertreuesten Länder des deutschen Reiches gewesen – was spielen da schon zwei Jahrzehnte kommunistischer Herrschaft eine Rolle?

Seit wann gab es denn überhaupt eine wirkliche Gegnerschaft? Seitdem dort eine marxistische Unterwanderung, gesteuert von Feinden des Reiches, das politische Vorfeld schuf für den Kommunismus und damit für die Ostorientierung, für den gesamten Aufmarsch des Ostens.

Wenn Lord Runciman – und dann später Englands Premier Chamberlain, der Ministerpäsident Frankreichs,Monsieur Daladier und Benito Mussolini der Lösung Hitlers zustimmten, so taten sie dies nicht aus

Freundschaft zu Adolf Hitler, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß die Tschechei als strategischer Vorposten Asiens und der bolschewistischen Weltrevolution inmitten Europas das Ende des Abendlandes bedeuten wird. Man muß bedenken, daß Wien, Nürnberg und Dresden in weniger als einer Stunde von der Tschechei aus mit Bomben zu belegen waren, ebenso Breslau, Linz und die Hauptverkehrsadern zwischen dem Norden und Süden des Reiches.
Die Herren in Bonn müßten leicht in der Lage sein, nachzuweisen, daß Ende der dreißiger Jahre das absolut friedliche deutsche Reich aus dem tschechischen Raum durch eine Konzentration von Osten dirigierter Kräfte äußerst bedroht wurde. Die damals gefundene und von den Westmächten England und Frankreich sowie Italien garantierte Hitlerlösung rettete nicht nur das Reich, sondern Europa vor dem Weltkrieg und zwar auf eine absolut friedliche, von allen freiwillig akzeptierte Weise. Ein solcher Beweis, der Weltöffentlichkeit heute ohne jede Feindschaft vorgetragen, würde doch zu einer echten Friedenslösung für Deutschland und die Tschechoslowakei ganz erheblich beitragen. Warum tut man das nicht?
Ist da vielleicht eine gewisse internationale Solidarität im Spiel? Eine Solidarität gegen das Reich? Auf der Ebene des Klassenkampfes und zugleich des Kapitalismus!
Wir glauben nämlich den Aufständen in Ungarn, in der deutschen Ostzone und in der Tschechoslowakei nicht so ohne weiteres! Diejenigen, welche dort wirklich kämpften, waren sicher zum größten Teil der Meinung, daß diese Aufstände echt sind. Aber die Drahtzieher werden wissen, wer dahinter steckte. – Ich bin ein alter Propagandist und mein Lehrer gilt heute noch in der ganzen Welt als der erfolgreichste Mann auf diesem Gebiet. Ich hatte in allen drei Fällen von der ersten Stunde an das umheimliche Gefühl, daß zehntausende von Menschen auf die Barrikaden gehetzt wurden, damit sie niemals später von sich aus so etwas versuchen. Und damit der revolutionäre Osten den Vorwand bekommt, den er braucht, diese Bastionen ungeniert auszubauen und für seine imperialistischen Pläne fit zu machen. – Interessanterweise war nämlich die undisziplinierte Westpropaganda mit ihren Meldungen in jedem dieser Fälle dermaßen pünktlich, daß es sehr danach aussah, als daß die Meldungen bereits vor den Taten bereit waren zur Sendung!

Der international gesehen wichtigste von diesen drei Aufständen ist fraglos derjenige in der Tschechoslowakei gewesen. West und Ost waren

sich darin einig, daß nur das Reich die Zeche bezahlen wird, — umso mehr, als es nur mit einer entscheidenden Verstärkung der sowjetrussischen Machtposition enden konnte. Die Russen gingen überhaupt kein Risiko ein und die Amerikaner distanzierten sich davon, bevor die Bundesrepublik den ersten Schreck überwunden hatte.
Es ging da nämlich um mehr als die Tschechoslowakei! Um sehr viel mehr! Aber das hat die ganze westliche Propaganda wohlweislich und bezeichnenderweise verschwiegen. Es ging um Europa.
Die Russen können nicht zulassen, daß Europa einig wird, ohne daß sie dabei entscheidend mitwirken.
Die Russen müssen — um ihrer europäischen Trabanten und ihrer selbst willen — und vor allem im Interesse der bolschewistischen Weltrevolution — in einem geeinten Europa führend beteiligt sein. Das wissen die ganz genau. Gelingt ihnen das, dann sind sie unbestreitbar die erste Macht auf dieser Erde und der Kommunismus hat sein Ziel erreicht.
Daß gewisse westliche Großmächte das lieber sehen würden, als ein antimarxistisch orientiertes Europa, darüber besteht kein Zweifel. Wieweit diese Mächte daher mit der bolschewistischen Weltrevolution schon seit langem konspirieren, können wir bisher nur vermuten und bestenfalls nur durch Indizien zu beweisen versuchen. — Zweifellos deutet manches darauf hin. Auch in der Bundesrepublik, und zwar nicht erst, seitdem Brandt Bundeskanzler ist. Ja sogar in Spanien, Italien und Großbritannien. Wer den Marxismus—Leninismus studiert hat, kann sich darüber nicht wundern. Wer den westlichen Kapitalismus und dessen innige Verknüpfung mit den "Linkssozialisten" und Kommunisten verschiedenster Schattierungen — vor allem aber seinen Haß gegen jede nationale Regung kennt, dem muß das ganz selbstverständlich erscheinen. Wir stehen immer noch in der Entwicklung, die mit Karl Marx ihren Anfang nahm.
Es ist gewiss schmerzlich für die Tschechen, daß gerade ihr Land nun — letzthin infolge seiner geographischen Lage — eine solch bedeutsame Rolle zu spielen hat. Das haben sie nicht geahnt, als sie 1918 aus der alten deutschen Tradition ausbrachen und mehr als drei Millionen in ihrem Raum lebende Deutsche mit Gewalt unterwarfen, obwohl diese sich inzwischen der Republik Deutsch—Österreich angeschlossen hatten.
In Böhmen und Mähren entscheidet sich der Traum von der Vereinigung unseres europäischen Kontinentes — und keineswegs in Straßburg oder

Brüssel. Böhmen und Mähren sind unbestreitbar die Mitte des Abendlandes — ohne die Europa keine politische und natürliche Einheit sein kann. Eine fremde Macht in diesem Raum wäre auf alle Fälle für alle Europäer untragbar.
Umso ausschlaggebender ist Böhmen und Mähren naturgemäß auch für die slawischen Gegner der Einigung Europas. Wenn sie — wie in den Jahren 1919 bis 1939 und seit 1945 diesen tschechoslowakischen Raum als westlichste Bastion des kommunistischen Ostens behandeln, dann ist das von ihrem Standpunkt zunächst zu verstehen. Aber auch nur „zunächst", denn auf lange Sicht gesehen werden sie damit niemals Ruhe finden.
Weder die marxistischen noch die christlichen Demokraten haben für diese historischen Zusammenhänge und ihre immense Bedeutung für die Politik von morgen Verständnis. Sie glauben in Brüssel und in Straßburg, sozusagen unter Ausschluß der Völker, Europa so bald wie nur eben möglich auf dem Umweg über die Wirtschaft zusammenbasteln zu müssen. Sie haben bereits so weitgehend auf nationale Rechte verzichtet, daß von staatlichen Souveränitäten und entsprechender Unabhängigkeit zumindest in Notzeiten kaum noch die Rede sein kann. Bis man es den Völkern glaubt verraten zu können, was man tat, hat man fast unwiderrufliche Gegebenheiten geschaffen. Aber, ich glaube, es kommt der Tag, an dem die Völker sich hintergangen fühlen werden — und diese "Demokraten" wegen Mißbrauches ihrer Befugnisse zur Verantwortung gezogen werden. Besser wäre es, rechtzeitig diese immensen kostspieligen Spielereien wegen ihrer Naturwidrigkeit zu stoppen!
Die Russen verhindern durch ihre militärische politische Anwesenheit in der,DDR', der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien die Einigung Europas. Und zwar deshalb, weil Rußland sich nicht als Bestandteil Europas versteht und benimmt,sondern als eurasischer Machtfaktor. Dies wiederum ist die konsequente Folge des Bolschewismus.
Andererseits müssen wir zugeben, daß ein europäisch orientiertes starkes Rußland ungeheuer wertvoll wäre für Europa — und Europa ebenso wertvoll für ein solches Rußland. Des Deutschen Reiches Rolle zwischen dem übrigen Europa und Rußland würde für alle von größtem Segen sein und sehr natürlich.
Die Tschechen sowohl wie die Slowaken sind keine Asiaten,sondern Europäer, zumal durch ihre Zugehörigkeit zum "tausendjährigen Reich unter der deutschen Kaiserkrone" und ihre dadurch geformte Kultur. Politische Ideologien und Systeme kommen und gehen, die völkischen und

somit biologisch, also von Natur bedingten Tatsachen aber bleiben und sind daher von weit größerer Bedeutung. Sie zu leugnen und einfach über sie hinweg verhandeln, Zugeständnisse machen und neue "Ordnungen" schaffen wollen, ist naturwidrig und kann nur zu Unfrieden führen und Unheil verschiedenster Art für alle Beteiligten!
Auch in dieser Beziehung währt die Wahrheit am längsten.
Bevor eine Einigung zwischen Deutschen und Tschechen zustande kommt, muß sich die Sowjet–Union entscheiden, ob sie zu Europa oder zu Asien zählen will, ob sie Europas Ostwall – oder Asiens Westwall ist.

Zu Zeiten Peters des Großen und meiner Ahnin, der Kaiserin Katharina der Großen von Rußland, wären, glaube,ich diese Worte besser verstanden worden. Denn das, was Lenin und Genossen nach Rußland importierten, mußte – und sollte wohl auch – das europäische Rußland an Asien schmieden und den weitgespannten imperialistischen Plänen Rußlands in Asien zum Siege verhelfen. Was ja auch geschah. Es wurde auch zum Giganten unter den Mächten dieser Erde. Was wir heute erleben, scheint noch nicht der Gipfel zu sein. – Aber es kommt der Tag, an dem ein hochentwickeltes Sibirien und all die großen Randgebiete das europäische Rußland nicht mehr nötig haben und sich unter dem alten Schlachtruf "Asien den Asiaten" den inzwischen gewaltig gewordenen Ländern Indien und vor allem China zuwenden. Dann werden vom größten und reichsten aller Kontinente die weitaus meisten Menschen dieser Erde alle anderen leicht zu beherrschen vermögen. Es sei denn, Rußland sieht rechtzeitig ein, daß sein Imperialismus doch ein Fehler war und daß es sich doch besser zu Europa bekennen sollte. Das Europa aber – insbesondere – welches einschließlich Rußland leben will, – welches also bis zum Ural reicht, – – – dieses Europa muß unbedingt in der Mitte so stark sein, daß es trotz des gewaltigen Rußland im Osten – mit Frankreich zusammen – nach Westen die Balance zu halten in der Lage ist. Ein Deutschland von solcher Kraft und Stärke aber kann nicht irgendein gerade zurechtgezimmertes sein, in dem wohlmöglich auch noch Fremde dreinzureden das Recht haben – das kann nur das Deutsche Reich sein und zwar als Sammlung aller wahrhaft deutschen Menschen und Interessen, getreu seiner uralten Tradition.

Sie werden mir alle Recht geben, wenn ich Ihnen sage, daß es heute gar nicht danach aussieht, als werde noch einmal ein Deutsches Reich

von solcher Kraft und Herrlichkeit Tatsache werden können. — Und wirklich, alles scheint dagegen zu sprechen. Das Schlimmste von allem in diesem Zusammenhang ist die Lust- und Haltlosigkeit eines Großteils unserer Jugend — ich muß leider sagen: hauptsächlich der weiblichen. Würden die Mädchen verlangen, daß die Männer — Männer wären — so würde es kaum noch ein Jugendproblem wie heute geben!

Aber was könnte denn sicherer jede Hoffnung auf ein in Zukunft anständiges, fähiges und gesundes Volk vernichten — — — als eine Jugend, deren Männer keine Männer sein wollen! Ich meine nicht nur die langhaarigen,sondern auch all die sehr vielen, welche durch den überlauten, falschen, widernatürlichen Rhythmus dieser Zeit ganz einfach keine Initiative haben, keinen rechten Willen zum Leben, kein gutes Verhältnis zur Natur und ihren ethischen Gesetzen. Und die daher untergehen müssen — nicht einmal infolge Schlechtigkeit sondern weil man sie systematisch kaputt macht, damit sie einmal froh sind,Sklaven sein zu dürfen. Sklaven der Computer und derer, welche sich die Computer anschaffen können.

Schuld daran ist meine Generation. Die meisten von uns, weitaus die meisten waren einst überzeugte Nationalsozialisten, zumindest Anhänger Adolf Hitlers. Wer das bestreitet, der lügt! Aber es haben eben unglaublich viele von ihnen wirklich gelogen und zwar immer, immer wieder. Dadurch wurde die Feindpropaganda glaubhaft, denn die sagte das gleiche. Wäre sie von den Deutschen jener Zeit wenigstens da bestritten worden, wo fast jeder sie aus eigener Erfahrung hätte bestreiten und widerlegen können — dann stünde es heute viel, viel besser um Deutschland und unser ganzes Volk! Dann würde auch die Umwelt unserem Staat und unserem Volk viel eher trauen und niemand könnte es wagen, uns zu erpressen.

Vielleicht ist der Schock für diese Generation im Jahre 1945 tatsächlich zu groß gewesen. Dann aber hätte sie sich doch später wieder fangen müssen — statt weiter zu lügen. Dann hätte sie sich doch wenigstens zu den ganz wenigen aus ihren Reihen bekennen müssen, die trotz allem Glauben und Kraft bewahrten, die Wahrheit zu verkünden. Ich darf mich wohl zu diesen zählen. Aber leider muß ich sagen, daß nur verhältnismäßig wenige unsere Haltung anzuerkennen den Mut hatten. Viele hingegen fielen uns in den Rücken — viele, die sich einst unsere Parteigenossen nannten und Kameraden! Sehr hohe Führer der Partei und ihrer Gliederungen unter ihnen. Sie benutzten den Streit mit uns, sich selbst zu rehabilitieren.

Ich erwähne das hier nur, um aufzuzeigen, wie unwahrscheinlich sich alles in Deutschland veränderte — und zwar meist nicht zu unseres Volkes Vorteil — seitdem das Deutsche Reich sozusagen vergessen werden sollte. Seitdem vor allem jene geistige, charakterliche Haltung vergessen werden sollte, die mit dem Reichsbegriff für wahrhaft deutsche Menschen verbunden ist. Man wollte und man will uns also sehr viel mehr abgewöhnen, als nur die Erinnerung an den Nationalsozialismus. Man will uns alles aus dem Herzen reißen, was seit tausend und mehr Jahren speziell deutscher Glaube und deutsche Haltung war.
Die deutsche Jugend wird schon längst dementsprechend erzogen. Und zwar auf Veranlassung des Staates. Und die Eltern lassen lieber ihre Kinder verderben, als daß sie auf ihr eigenes Wohlleben etwas verzichten. Die geradezu schamlose Angst um die Erhaltung des Lebensstandards veranlaßt sie,zu allem Bösen ja und amen zu sagen. Die Eltern hätten ja die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, von ihren Kindern alles undeutsche und daher unnatürliche in diesem Fall fernzuhalten.

Der deutsche Spießer ist ein denkbar schlechter Demokrat, denn er ist um seines Wohllebens willen zu feige, von der Demokratie Gebrauch zu machen, wenn es um die Zukunft seiner Familie und seines Volkes geht! — Kein Mensch spricht mehr vom Deutschen Reich. Nicht einmal den eigenen Kindern und Enkeln sagen sie, was seit tausend Jahren Geltung hatte und dieses Volk zu einem Achtung gebietenden Begriff machte in der Welt. Wenn ihnen irgend jemand, von dessen Vorleben sie gar nichts wissen, — den man also „einen Dahergelaufenen" nennen könnte — zu verstehen gibt, das Ausland werde es begrüßen, wenn in Deutschland nicht mehr vom Deutschen Reich gesprochen werde — dann schweigen sie,als sei es ihre heilige Pflicht — sogar dann, wenn dieses "Ausland" gar nicht "das Ausland" ist,sondern nur jene deutschfeindliche, marxistisch-kapitalistische Hetzerbande, welche wir alle endlich kennen sollten.
Rein vom Ideologischen her gesehen,hat es seit 1945 eine einzige Partei in der Bundesrepublik gegeben, welche schon durch ihren Namen das richtige Bekenntnis ablegte, also echt und richtig demonstrierte, — das war die Deutsche Reichspartei. Gerade sie hätte erfüllt sein müssen von einer ebenso neuen,wie revolutionären Idee — und das war leider nicht der Fall.
Mir scheint diese Stunde gerade recht, im Banne der uralten Reichsidee von neuem zu beginnen — doch dieses Mal verbunden der Natur, ausgehend von der einzigen Ordnung, welche niemals Unrecht sein kann.

Der ewigen ethischen Ordnung allen Seins, auf dieser Erde und im All.

Wie sang doch Walther von der Vogelweide (1170 — 1230), der größte Lyriker des deutschen Mittelalters — "Parteigänger" Kaiser Friedrich II., immer der Reichsidee treu:

"Erwachet! Denn es naht der Tag,
vor dem wohl Bangnis haben mag
die Christenheit, die Juden und die Heiden.

Der Zeichen sah'n wir mancherlei,
daß seine Ankunft nahebei,
wie uns die Schrift in Wahrheit will bescheiden.

Die Sonne hat ihr Licht verkehret,
Selbstsucht den Samen ausgeleeret
überall in Krum' und Kies.

Der Vater Undank bei dem Kinde findt,
der Bruder seinem Bruder lüget,
verkappte Geistlichkeit betrüget,
die uns das Himmelreich verhieß.

Gewalt sprießt auf,
Recht vor Gerichte schwindet.
Wohlauf! Bereut und bessert dies!"

Das wurde also in deutschen Landen vor fast genau 800 Jahren gesungen, als man mehr wußte vom "Reich" denn fast alle diejenigen zu wissen scheinen, welche heute bei uns Politik machen.
Glauben Sie vielleicht, daß Herr Scheel oder gar Herr Brandt in Moskau an das Deutsche Reich gedacht, geschweige denn dafür gesprochen, gekämpft haben — wie es sich für deutsche Politiker gehört hätte?
Glauben Sie das?
An das Reich denken hätte gehießen, das Reich anerkennen und das Reich anerkennen hätte gehießen, sich entsprechend benehmen! Gerade das aber können die Marxisten und ihre Handlanger nicht.
Denn der Glaube an das Deutsche Reich ist das denkbar krasseste Gegenteil von allem, was sich Marxismus nennen läßt!
Im Deutschen Reich hat es immer nur zweierlei gegeben:
den Kaiser und das Volk,

den Präsidenten und das Volk — oder —
den Führer und das Volk!
Im marxistischen Deutschland hat es auch immer nur zweierlei gegeben — aber das war ganz etwas anderes — nämlich:
Den Präsidenten und das Proletariat!

Der Jugoslawe Djilas schrieb in seiner "Analyse des kommunistischen Systems":
„Lenin reduzierte den Staatsbegriff zu dem der Gewalt, oder genauer: er betrachtete den Staat als das Organ der Tyrannei, die eine Klasse anwendet, um die anderen Klassen zu unterdrücken. In dem Bestreben, die Natur des Staates möglichst krass auszudrücken, formulierte Lenin einmal: "Der Staat ist eine Keule."

Sie werden sagen: was gehen uns die Kommunisten an — sie spielen bei uns in Deutschland keine Rolle. — Erstens stimmt das nicht, denn in der einen Hälfte unseres Vaterlandes spielen sie die absolut herrschende Rolle. Und zweitens sind so viele der maßgeblichsten Männer der hiesigen Sozialdemokratie von jeher dermaßen eingeschworene Marxisten, daß ich meine, sie wären mir als aufrechte Kommunisten fast lieber!
Hören wir noch einmal den erfahrenen Djila und denken wir dabei an unsere Verhältnisse:
"Die Klassen und die Massen üben die Macht nicht aus; in ihrem Namen tut das die Partei. In jeder Partei, sogar in der demokratischsten, spielen die Führer eine wichtige Rolle; das geht so weit, daß die Macht der Partei zur Macht der Führer wird.
Die sogenannte "Diktatur des Proletariats", die zu Anfang nur unter den besten Umständen wirklich zur Partei wird, wächst sich jedoch mit der Zeit zwangsläufig zur Diktatur der Führer aus. In einer totalitären Regierung dieser Art ist die Diktatur des Proletariats nur eine theoretische Rechtfertigung oder bestenfalls eine ideologische Maske für die Herrschaft einiger Oligarchen."
Ein Sozialdemokrat kann sich wandeln, ich kenne aus eigenem Erleben viele, sogar sehr prominente Beispiele dafür. — Wer aber einmal ein wirklich überzeugter Kommunist war und als solcher erkannt auch die entsprechende Schulung erfahren hat, der wird zeitlebens ein Kommunist bleiben, auch wenn er in einer anderen Partei einen führenden Posten bekam. Der Grund dafür ist folgender: es gibt eine kommunistische Weltanschauung aber keine sozialdemokratische. Schon deswegen

wird es niemals einem Sozialdemokraten gelingen, einen überzeugten Kommunisten zum überzeugten Sozialdemokraten zu machen. Hingegen werden sehr viele Sozialdemokraten sofort sich zum Kommunismus bekennen, falls Westdeutschland unter kommunistische Führung geraten sollte. — Darauf können wir uns verlassen. Die Kommunisten wären keine echten Kommunisten, wenn sie nicht heute schon damit rechneten.

Ich sage Ihnen auf Grund sehr eingehenden Studiums dieser Probleme und wirklich beachtlicher Erfahrung auf diesem Gebiet: jeder wirkliche Marxist ist — gleich in welcher Partei — ein Kommunist! Wenn er keiner kommunistischen Partei angehört, ist er umso disziplinierter — eben so, wie ein Vorposten sein muß!

Das müssen wir wissen, wenn wir des Reiches heutige Situation beurteilen wollen. Nur wenn wir diese Überlegung vollauf berücksichtigen, können wir ahnen, was tatsächlich heute in außenpolitischer Hinsicht vor allem gespielt wird. Wenn die jetzige Außenpolitik der Bundesrepublik fortgesetzt wird, dann wird sie — ob die Bundesregierung das will oder nicht — zur Hegemonie der bolschewistischen Weltrevolution in Europa führen, weil ein kommunistisches Deutschland ein einiges Deutschland sein wird und ein sehr nationales und ein bis an die Zähne bewaffnetes — auf diesem Kontinent unantastbar!

Die Russen handeln gern symbolisch. Gerade darum ist mir das Bild unvergeßlich, welches seinerzeit bei Chrustchow's großem, offiziellen Besuch in Wien gemacht wurde. Es zeigte ihn mit seinen höchsten Gesprächspartnern im Schloß Schönbrunn vor einem riesigen Gemälde. Dieses Gemälde ging mich besonders viel an, denn es stellte die Huldigung der deutschen Fürsten vor Kaiser Franz Joseph in Wien dar, anläßlich seines Regierungsjubiläums. Ich sah manche nahe Verwandte und meinen Vater. — Wenn Chrustchow sich ausgerechnet vor diesem Bild für die Weltöffentlichkeit fotografieren ließ, dann hatte das ganz gewiss eine wohlüberlegte, besondere Bedeutung. Meines Erachtens wollte er damit dokumentieren: dieses Reich — dessen Repräsentanten aus dem Wilhelminischen sowohl wie aus dem österreichischen—ungarischen Teil das Bild vereint zeigt — haben wir liqudiert! — Die Russen haben immer viel Sinn für Geschichte gehabt. Ihnen lag mehr daran, das Reich liquidiert — als Hitler und seinen Staat besiegt zu haben.

Im Gegensatz zu den Russen haben die Amerikaner wenig Instinkt für historische Zusammenhänge bewiesen. Aber die Engländer wußten sehr

wohl, daß man das Deutsche Reich am empfindlichsten trifft, wenn man Preußen auflöst — und das ist geschehen.
Auch die Bayern — Sachsen— Hessen — Schwaben haben viele gute Deutsche und der Reichsidee verschworene Deutsche aufzuweisen gehabt. Das ist vieltausendmal durch vorbildliches Leben und Sterben bewiesen worden. Aber es ist kein Zufall, daß im armen und besonders hart vom Schicksal geprüften Preußen unabhängige Menschen in einer Gemeinschaft zu finden waren, welche sich nicht nur Menschen verpflichtet fühlte, sondern ihren Sinn darüberhinaus sah.
Um es mit den Worten Oswald Spenglers zu sagen: "Hier steht nicht jeder für sich, sondern alle für alle mit jener i n n e r e n Freiheit in einem großen Sinn, der libertas oboedientiae, der Freiheit im Gehorsam, welche die besten Exemplare preußischer Zucht immer ausgezeichnet hat — — — Die preußische Armee, das preußische Beamtentum, die Arbeiterschaft Bebels — das sind Produkte züchtenden Gedankens."

In Preußen gab es längst vor Marx einen echten — nämlich positiven — Sozialismus. Wer auch nur einigermaßen die Geschichte des Soldatenkönigs und seines genialen Sohnes, Fridericus Rex, kennt, der braucht keine weiteren Beweise. Es war nur zu natürlich, daß die Führung des Reiches einst von Habsburg an Hohenzollern gehen mußte, denn das Leben der Völker, wie der einzelnen Menschen regelt sich auf dieser Erde nicht nach von Menschen erfundenen Gesetzen, sondern nach den Prinzipien jener gewaltigen, ewigen Ordnung allen Seins, deren ethischer Wert unseren ganzen Glauben rechtfertigen sollte.
Niemand hat die Menschheit soweit vom natürlichen Denken entfernt wie Karl Marx. Schon allein dadurch, daß der Staat als solcher für Marx gar nicht existiert. — Meine Familie gehörte zu denen, welche am meisten dadurch getroffen wurden.
Spengler (in Preußentum und Sozialismus):
"War das die große deutsche Revolution?
Wo man Helden erwartete, fand man befreite Sträflinge, Literaten, Deserteure, die brüllend und stehlend, von ihrer Wichtigkeit und dem Mangel an Gefahr trunken, umherzogen, absetzten, regierten, prügelten, dichteten." — — — Und: "Auf die Revolution der Dummheit (1797) folgte die der Gemeinheit. Es war wieder nicht das Volk, nicht einmal die sozialistisch geschulte Masse; es war das Pack mit dem Literatengeschmeiß an der Spitze, das in Aktion trat. Der echte Sozialismus stand im letzten Ringen an der Front oder lag in den Massengräbern von halb

Europa, der, welcher im August 1914 aufgestanden war und den man hier verriet."
Wer das Reich treffen wollte, der wandte sich gegen Preußen. Gegen alles, was im besten Sinne "preußisch" ist. Weil ohne dieses das Reich niemals sein kann!
Zu keiner Zeit sind die Deutschen so unpreußisch gewesen wie heute. Daher die Bestechlichkeit und Korruption. Daher der Mangel an Leistung. Daher der grenzenlose Materialismus in jeder Beziehung. Und infolgedessen die grauenhafte Scheinheiligkeit, Unzuverlässigkeit und Untreue. Daher aber vor allem auch die geradezu katastrophale Einstellung dem Staat gegenüber, welche schon fast der Anarchie gleichkommt.

Und in diesem Zustand, den wir leider nicht anders bezeichnen können als den Tiefststand deutscher Politik, ja deutschen Lebens überhaupt — in diesem Zustand erdreisten sich führende Marxisten zu behaupten, sie seien die Rechtsnachfolger der Reichsregierung und seien befugt, als solche ganz große Teile des Reiches zu verschenken. Wenn ich "ganz große Teile des Reiches" sage, so meine ich keinesfalls nur Gebietsteile. Nein, ich denke da auch an ganz große Teile der geistigen Kräfte des Reiches, — welche keinesfalls weniger bedeutungsvoll sind als die direkt sichtbaren. Man gibt heute nicht nur Provinzen des Reiches verloren — nein auch Ideale, Charaktereigenschaften — ja sogar schlechthin alles, was wir als Preußentum ansahen. Man gibt also zugleich mit den deutschen Provinzen auch jene preußisch-deutsche Charaktereigenschaften und Ideale auf, mit denen allein das Reich wiederherzustellen und neu zu errichten wäre!
An diesem historischen Tage, vor hundert Jahren, an dem auch mein Großvater und mein Vater im Spiegelsaal zu Versailles ihren Schwur für Kaiser und Reich leisteten, muß ich bekennen: Niemals lassen wir vom Deutschen Reich! Niemals und unter gar keinen Umständen!
Wer aber das Reich will, der muß den Marxismus kennen und bekämpfen. Denn dieser ist — wie ich schon sagte — jeglichem Reichsgedanken hundertprozentig entgegengesetzt!
Indem wir das aus unserem Wissen und auf Grund unserer Erfahrung feststellen, ergibt sich für uns auch schon der Weg, den wir zu gehen haben:
So natürlich — übereinstimmend mit den ewigen Gesetzen der großen Natur, ist das Volk als Einheit. Naturgegeben und daher unbestreitbar ist jedes Volkes Lebensraum. Unseres deutschen Volkes Lebensraum

ist im Weltlichen wie im Geistigen durch ein und denselben, einzigartigen Begriff festgelegt: das Deutsche Reich!

Dadurch haben wir das große Glück,etwas zu besitzen und verteidigen zu müssen, das nicht durch menschliche Willkür begründet ist, sondern organisch sich im Laufe langer Zeit entwickelte, wie es die ewigen, ethischen Naturgesetze vorsahen. Für die Willkür der Menschen ist da kein Platz. Nichts würde halten, was diesem Reich erheblich schadet. Vorausgesetzt, daß diejenigen, welche dieses Reich regieren, den nötigen Respekt vor der natürlichen Ordnung des Alls und insbesondere unserer kleinen Erde haben. Das können niemals Marxisten sein! Das können überhaupt nur revolutionäre Menschen sein — in unserem naturpolitischen Sinne!

Wer hat denn heute schon den "nötigen Respekt vor der natürlichen Ordnung "? Gerade daran fehlt es ja in jeglicher Beziehung! Jede wahrhafte Revolution wird von dem Willen diktiert, den Anschluß an die Natur zu finden. Darum auch hat es niemals eine marxistische Revolution gegeben, sondern nur marxistische Revolten. Das A und das O des Marxismus ist und bleibt der Klassenkampf. Dieser aber ist in seiner ganzen Art wider die Natur! Daher kann und wird der Marxismus niemals Glück,sondern immer nur wieder Verderben bringen. Tatsächlich haben die durch die Lehre des Herrn Karl Marx ausgelösten Revolten, Aufstände, Massaker Millionen Menschenleben gekostet und dazu eine heillose Verwirrung der Geister angestiftet. Und das sind diejenigen, welche seit vor 1914 nicht genug hetzen können gegen unser Volk und vor allem alles, was das Deutsche Reich betrifft. Wenn wir von Marxisten sprechen, so meinen wir nicht etwa alle Mitglieder marxistischer Parteien, zum Beispiel nicht alle Sozialdemokraten. Aber wir meinen diejenigen, welche schon lange führend sind in diesem Sinne — welche wohlmöglich deswegen es sogar vorzogen, in die Emigration zu gehen und von draußen nicht nur im Krieg, sondern lange vorher schon für die Weltrevolution des Marxismus gegen ihre eigenen Völker zu hetzen und zu organisieren. Diejenigen vor allem, welche in internationaler Zusammenarbeit — conspiration international — in Österreich, in Ungarn, in Italien, in Spanien, in Frankreich und nicht zuletzt mehrfach im Deutschen Reich der zwanziger Jahre — blutigste Bürgerkriege inszenierten — ganz zu schweigen von alledem, was sie in den USA, Mittel- und Südamerika anrichteten und ursprünglich in Rußland selbst.

Die Anstifter waren immer und überall führende Marxisten! Zum großen Teil sogar geschulte marxistische Funktionäre! Sie arbeiteten mehr oder weniger nach dem gleichen System und stets mit viel Geld, welches niemals von ihnen selbst stammen konnte. Woher das Geld stammte, kann man sich denken, wenn man sieht, daß in all diesen vielen Kämpfen, welche angeblich gegen den Kapitalismus geführt wurden, am Ende gerade der krasseste Kapitalismus als Sieger hervorging.

Es hat nicht an rechtzeitigen, erfahrenen und klugen Mahnern gefehlt. "Lasalle war es, der 1862 in seiner Schrift: 'Was nun? ' — die Verbindung des preußischen Königtums mit der Arbeiterschaft zum Kampfe gegen den Liberalismus und die englische "Nachtwächtertheorie" des schwachen Staates gefordert hat. (PREUSSENTUM UND SOZIALISMUS, Oswald Spengler).
Wenn Lasalle in diesem Zusammenhang das "preußische Königtum" apostrophierte, so meinte er dabei gewiss nicht die Hohenzollern, sondern die Verkörperung des Preußentums. Wenn das so ist, dann sollten wir uns seine Forderung zu eigen machen!

Mit Lasalle gegen den Marxismus und für das Deutsche Reich!
Indem wir unseren, naturgegebenen, — naturbedingten — Sozialismus gegen den naturwidrigen stellen.
25 Jahre lang haben wir uns bemüht, das sogenannte "nationale Bürgertum" für diesen Kampf zu gewinnen. — 25 Jahre lang haben wir in verschiedenen kleinen Parteien und Gruppen, die letzthin alle das gleiche wollten, äußerste Opfer gebracht. — Seien wir doch ehrlich und geben wir zu: das alles war völlig vergebens!!! Das "nationale Bürgertum ist heute uninteressierter denn vor 10 oder 15 Jahren!
Sehen Sie das doch endlich ein! Tun Sie doch endlich, was ich schon immer gewollt habe! Richten Sie mit mir all Ihr Wollen, all Ihren Glauben auf die deutschen Arbeiter, auf die gewaltige, im Denken wie im Handeln noch verhältnismäßig gesunde deusche Arbeiterschaft! Die wird uns nicht enttäuschen. Das, was wir wollen — das, was wir glauben ist nicht eine Frage der Klugheit, sondern eine solche des Instinktes, — — — nicht des Hirns, sondern des Herzens! Nicht der Bezahlung, sondern der Liebe und Treue und der Wahrheit!

Wir haben uns heute hier versammelt, weil vor hundert Jahren die deutschen Fürsten zu Versailles das zweite Reich schmiedeten. Das erste Reich war von einzelnen Kaisern geschaffen worden. Das zweite von der Vielzahl der Fürsten. Laßt uns das vierte mit den deutschen Arbeitern schaffen — sie werden sich, wie stets bisher, als die treue-

sten erweisen — davon bin ich fest überzeugt! Sie werden eher als alle anderen einsehen, daß unser ganzes Schicksal abhängig ist von unserer Einstellung zur Natur — und daß darin unsere große Chance liegt! Drum lassen wir nicht vom Deutschen Reich!

Der Kampf, der gekämpft werden muß — der Kampf der Deutschen um ihr Reich und alles, was damit ursächlich verbunden ist — dieser Kampf wird ein langer und äußerst schwerer werden. Denn das Bürgertum ist völlig vermaterialisiert — und die Arbeiterschaft muß aus dem Griff der marxistischen Unnatur befreit werden. Auf allen Gebieten des Lebens stehen uns widernatürliche Anschauungen entgegen. Sie werden mit allen nur denkbaren Tricks fortgesetzt, unserem armen Volk injiziert. Ausländer, welche uns helfen wollen, werden hier verleumdet.

Unsere Gegner, — die Feinde des Reichs — kämpfen auf internationaler Ebene und haben den Superkapitalismus zum ewigen Partner. Er ist so widernatürlich wie sie. Er weiß sehr wohl, daß es nur ein Entweder/Oder geben kann.

Wer eine Internationale zum Feind hat, der sollte nur dann zum Kampf antreten, wenn er kraft seiner Ideen in der Lage ist, selbst auf internationaler Ebene zu kämpfen! — Und das können wir! Unsere naturpolitischen Ideen gelten im Prinzip genau so für alle anderen Völker. In Schweden, in der Schweiz, in Österreich, in den USA werden sie schon mit Begeisterung aufgegriffen! Überall scharen sich die Menschen, welche ein natürliches Denken und naturgemäßes Handeln wollen, um mit der furchtbaren Unnatur dieser Zeit aufzuräumen, im Zeichen unserer Ideen zusammen. Man sieht — es geht! Und indem das die anderen genau so sehen — entsteht eine Front derer, die sich zur Natur bekennen und ihren ewigen ethischen Gesetzen — um den ganzen Erdball herum. Die ersten bedeutsamen Schritte dazu haben wir getan, aufzuhalten sind wir nicht mehr!

Durch unsere Ideen sowohl, wie durch unsere Haltung entsteht eine Front, wie es sie noch niemals auf dieser Erde gegeben hat. Nur gegen alles unnatürliche im Denken und im Handeln — und für die uns Menschen in der ewigen Ordnung der Natur bewiesene Ethik.

Es hat schon Ansätze zu dieser Anschauung gegeben. Fast jede wirkliche Revolution hatte sie aufzuweisen. Am meisten die große französische — Rousseau, Danton, Robespierre. Aber auch in den ersten Jahren des deutschen Arbeitervereins, des Vorläufers der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gab es ein Bekenntnis zur Natur. Marx

machte das alles zunichte und kehrte es ins krasse Gegenteil.
So gefährlich die moderne Wissenschaft ist, wo sie glaubt, die Natur überwinden zu müssen — so nützlich kann sie auch sein, wo sie die Natur in ihrer unglaublich wunderbaren Ordnung erkennt und ihr zu dienen bereit ist!

Nur der Sozialismus ist echt und brauchbar im Sinne aller, der von dem nötigen Respekt für die Natur ausgeht. Das Gleiche gilt für den Nationalismus und die Demokratie — kurz, für jede Anschauung der Menschen überhaupt! Solchen Sozialismus, solche Demokratie sehe ich nirgends.
Ich schließe daher meine Ausführungen, indem ich die Präambel zitiere, welche ich an die Spitze unseres Programms gesetzt habe:

> "Wir haben erkannt, daß alles Unheil dieser Zeit durch unnatürliches, ja sogar widernatürliches Denken und Handeln der Menschen verursacht ist. Wir wissen daher, daß wir unser Volk nur retten können, wenn wir Deutsche wieder natürlich denken und naturgemäß zu handeln lernen. Nur die höchst sinnvolle, ewige Gesetzmäßigkeit der natürlichen Ordnung dieser Welt vermag jenen Wahnsinn aufzuhalten und auszulöschen, der aus dem grenzenlosen Mißbrauch des Kapitals, des Glaubens und des Lebens bereits entstanden ist und unser Volk zu vernichten droht.
>
> Aus dieser Erkenntnis heraus fühlen wir uns als Deutsche verpflichtet, ab sofort alle Politik aus der ewigen Gesetzmäßigkeit der natürlichen Ordnung allen Seins abzuleiten und ihr damit jene lebendige Berechtigung zu geben, welche sie über allen Zweifel erhaben und dadurch tatsächlich unabhängig macht — von der Menschen Haß und Gunst.
>
> Wir sehen in der wahren Demokratie die dafür geeignetste Staatsform und sind zugleich der Überzeugung, daß diese Demokratie naturpolitisch verankert sein muß, um dem Volk sowohl wie dem Staat in Ehren Freiheit und Frieden gewähren zu können."

Nur im Sinne dieser Anschauung der Dinge, nur im Rahmen eines durch solche Ideale festumrissenen Kampfes wird es diesem, unserem deutschen Volk möglich sein, das Reich zu retten, welches allen Deut-

schen Heimat ist.

In diesem Sinne laßt uns eine einzige Front bilden für alle deutschen Menschen! Gleich, wo sie bis heute standen.

Zum Zeichen, daß wir das aus tiefstem Herzen wollen, rufen wir gemeinsam:

„Es lebe das Deutsche Reich – wir lassen nicht
vom Deutschen Reich!"